

FUSSBALL-TURNIER „VEREINTES EUROPA“ IN FRANZENSBAD UND HOF

Anschauungsunterricht für das neue Europa

Nachwuchs des FC Bayern München gewinnt nach Anlaufschwierigkeiten hochverdient / Fußballschule schlägt sich wacker

VON PETER LANGER

Auf den ersten Blick war es eines der unzähligen Schüler-Fußballturniere dieser Welt. Mama putzt dem Sprössling die Nase, der Papa bindet die Schuhe, die Betreuer tigern an der Außenlinie rauf und runter. Doch das Turnier in Hof und Franzensbad war mehr, viel mehr. Erstens Anschauungsunterricht allererster Güte für alle, die sich im Nachwuchsfußball engagieren. Und zweitens, viel wichtiger, ein kunterbunter Treff der Jugend aus den am 1. Mai der Europäischen Union beigetretenen zehn Länder und aus Deutschland.



Siegerehrung in Hof: die Mannschaften präsentieren sich mit den Flaggen ihrer Nationen und, natürlich, der europäischen. Fotos: Kauper

Wer nicht hingegangen ist, hat viel versäumt. Die Leidenschaft, mit der die 140 Kicker ihre Nationen vertreten. Die Raffinesse und Spielfreude beim Kampf um das Leder, die wohlthuende Fairness, aber auch und vor allem die vielen kleinen und großen Verbrüderungen.

Wahrscheinlich wussten die 9- bis 10-Jährigen wenig von den geschichtlichen Hintergründen, aber instinktiv spürten sie, dass sie einen großen historischen Moment mit ihrer fußballerischen Begabung schmückten.

Tränen der Ergriffenheit bei der Eröffnungsfeier in Franzensbad. Die Organisatoren im böhmischen Kurort hatten alle Register gezogen, um dem Turnier einen würdigen Rahmen zu ge-

ben. Die jungen Fußballer aus Litauen, Estland, Lettland, Polen, Tschechien, Ungarn, Malta, Zypern, Slowenien, Slowakei und Deutschland marschieren ein, die Hymnen der Länder werden gespielt und schließlich die der Europäischen Union.

Dann, endlich, Fußball! Die Mannschaft der deutsch-tschechischen Fußballschule hat bei der Auslosung Pech und trifft in der Vorrunden-Gruppe auf die späteren Finalisten Bayern München und Slavia Prag. Die Buben aus Oberfranken und Böhmen schlagen sich bravourös gegen den Nachwuchs zweier großer europäischer Fußballklubs, verlieren aber 0:2 und 1:3. Ein Sieg über Zyperns FC Nikosia macht wieder Mut. Gegen den späteren Dritten aus Ljubljana setzen sie

alles auf eine Karte - und verlieren 1:2, die Endrunde ist verpasst. Im letzten Vorrundenspiel lässt Trainer Robert Killin die ran, die vorher nicht so oft zum Zug gekommen sind.

In den anderen Begegnungen ein Fußballschmankerl nach dem anderen. Slavia, Bayern und die starken Polen aus Krakau empfehlen sich mit rasantem Tempofußball für den Turniersieg. Die Slowenen aus Ljubljana, FC Flora Tallinn aus Estland und die Fußballschule aus dem litauischen Vilnius komplettieren das Final-Feld, die restlichen sechs Mannschaften stehen in der Trostrunde um die Plätze sieben bis zwölf.

Zweiter Tag, Spielort Hof. Die Mannschaften reisen in Bussen aus ihren Franzensbader Kurh-

tel-Quartieren an. Die Stimmung ist gut, die Zuschauerresonanz bescheiden und die Mikrofone eine Katastrophe. Doch die Jungs lassen sich weder von technischen Problemen noch einem holprigen Platz beeindrucken. Sie legen los wie die Feuerwehr. Auch die aus der deutsch-tschechischen Fußballschule, die erst Riga ein 0:0 abringen und dann Nikosia besiegen. Das einzig schlechte Spiel macht die Kombination aus den beiden Nachbarländern dann gegen die Malteser, die mit guten Kontern einen 2:1-Sieg feiern. Killin, sonst eher ein ruhiger Vertreter der Trainer-Zunft, schimpft an der Seitenlinie wie ein Rohrspanzer. Scheitert geholfen zu haben, denn gegen den im Turnierverlauf immer stärker werden

Nachwuchs von Ferencvaros Budapest gibt sich die Fußballschule erst nach harter Gegenwehr mit 1:2 geschlagen. Das in letzter Minute gegen Bratislava erzielte Ausgleichstor versöhnt Spieler, Eltern und Trainer.

Auf der anderen Spielfeldhälfte tobt derweil der Bär. Den ersten Dämpfer bekommen die sieggewohnten Münchner Bayern gegen Krakau - 0:0. Doch es soll noch schlimmer kommen. Obwohl drückend überlegen, verlieren die Münchner gegen die körperlich unterlegenen Jungs von Slavia Prag und müssen bis zum letzten Spiel um den Einzug ins Finale bangen. Dort allerdings lassen die Münchner nichts mehr anbrennen und marschieren mit einem hochverdienten Erfolg zum Turnier-

sieg. Sie stellen den von einer Trainerjury gewählten besten Spieler, den Tausendssassa Florian Ingerl, den mit blendender Technik wie ein ICE durch die gegnerischen Abwehrreihen rasste. Ein Hochbegabter, von dem man vermutlich hören wird.

Als dann am späten Nachmittag die meisten der geladenen Politiker zur Siegerehrung eintrudeln und die in Vertretung des sich kurzfristig entschuldigenden Innenministers mit dem Hubschrauber eingeflogene Staatssekretärin Ute Vogt zur Gratulationscour aufstellt, haben alle viele sportlich gute und gesellschaftlich wichtige Szenen verpasst. Schade, denn die mit viel Herzblut spielenden Jungs aus elf Nationen hätten mehr Anteilnahme verdient gehabt..